

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostknoten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 Mt.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Ar. 59.

Altenstaig, Donnerstag den 19. Mai.

1881.

Amtliches.

Nachstehende Schulanfänger wurden u. A. bei der im Monat April in Ehlingen abgehaltenen Präparandenprüfung in das Staatsseminar Nagold aufgenommen: Gutekunst, Eberhard, von Nagold; Kimmerte, Friedrich, von Spielberg; Theurer, Jakob, von Altenstaig.

* Frankreichs Protectorat über Tunis.

Wir sind von Anbeginn der Voraussetzung gefolgt, daß Frankreich mit der tunesischen Expedition nicht etwa nur die vielberufene „Züchtigung der Ahumir“ und die „Sicherung der algerisch-tunesischen Grenze“ beabsichtige, sondern daß es Beides nur als Vorwand benutze, um sich dauernd in Tunis festzusetzen. Diese Annahme wird durch den Ausgang und das Ergebnis der Expedition, das in dem mit dem Bey abgeschlossenen Vertrage vorliegt, vollkommen bestätigt. Aus den Mittheilungen, die der Ministerpräsident Ferry in der letzten Sitzung des Senats über den Vertrag gemacht hat, geht hervor, daß Frankreich zwar die Eifersucht Englands und Italiens in so fern geschont hat, als es sich nicht einmal eine theilweise Annexion von Tunis gestattet, daß es aber dem Bey ein Protectoratsverhältnis aufgenöthigt hat, welches ihm und sein Land im Wesentlichen unter die Vormühsigkeit Frankreichs bringt. Ein sehr weitgehendes militärisches Besatzungsrecht giebt Frankreich die Möglichkeit, diejenigen Stellen zu besetzen, die es in seinem und des Landes Interesse für nothwendig hält. Ueber das Wo, Wann und Wie lange scheint der Vertrag keine einschränkenden Bestimmungen zu enthalten, so daß es ganz in das Belieben Frankreichs gestellt wäre, sich an irgend einem ihm wichtig scheinenden Punkte häuslich niederzulassen. Dieses Besatzungsrecht dürfte außer auf KeF und die Insel Tabarca ganz besonders auf Biserta Anwendung finden, dessen Umwandlung in einen starken franz. Kriegshafen nur mehr eine Frage der Zeit ist. Die politischen Bestimmungen des Vertrags, die Abmachungen, daß die franz. Regierung dem Bey die Sicherheit seiner Person, seiner Dynastie und seines Landes verbürgt, daß sie die Bürgschaft für die zwischen Tunis und anderen europäischen Mächten bestehenden Verträge übernimmt, daß der Bey sich verpflichtet, internationale Verträge künftighin nur unter Billigung der franz. Regierung abzuschließen, daß die diplomatischen Agenten den Schutz der tunesischen Interessen nach außen hin übernehmen, daß das Finanzsystem unter Mitwirkung Frankreichs neu geregelt werden soll, — alle diese Punkte charakterisiren den neuen Zustand so deutlich und umfassend als Protectorat, als eine Schutzherrschaft und Vormundschaft Frankreichs über Tunis, daß jeder Commentar überflüssig ist.

Zwischen Frankreich und Paris also wäre soweit Alles in Ordnung. Die Frage ist jetzt nur noch, wie die andern Mächte diesen bedeutenden Machtzuwachs Frankreichs aufnehmen werden. Deutschland bleibt hierbei aus den bekannten und zur Genüge erörterten Gründen aus dem Spiele, ebensowohl auch Oesterreich und Rußland. Anders steht es mit England und Italien. Es ist leicht möglich, daß die tunesische Expedition noch ein ernstes diplomatisches Nachspiel haben wird. Thatsache ist jedenfalls, daß die französischen Erfolge in Tunis sowohl in Italien als in England tiefe Verstimmung hervorgerufen haben. Aus Italien haben wir früher schon einige bemerkenswerthe Prekstimmen mitgetheilt, und was England betrifft, so meldet heute ein Londoner Telegramm, daß die meisten dortigen Blätter die Abmachungen zwischen Frankreich und Tunis sehr ungünstig beurtheilen. Die „Times“ sagt sogar, die Lage

Europas sei eine derartige, daß kein wahrer Freund Frankreichs ohne schlimme Ahnungen die Entwicklung der Politik beobachten könne, welche Italien erbittert und entfremdet und die Sympathien Englands für die französische Republik erkaltet habe. Die hier signalisirte Spannung ist gewiß nicht leicht zu nehmen; dennoch glauben wir nicht, daß sie sich zu einem wirklichen Conflict zwischen der Republik einer- und England und Italien, andererseits zuspitzen wird, oder daß diese beiden Mächte es im Ernst unternehmen werden, die Ergebnisse der tunesischen Expedition rückgängig zu machen. Der französische Ministerpräsident hat ausdrücklich und unter dem lauten Beifall beider Kammern erklärt, daß Frankreich diese Frage als eine solche betrachte, die es allein angehe, bei der nur französisches Interesse ins Spiel komme und die Frankreich allein mit dem Bey zu lösen das Recht habe. Italien und England werden also mit etwaigen Einsprüchen und Verwahrungen schwerlich viel ausrichten; sie werden eine Zeit lang grollen, sich aber schließlich doch in die neue Ordnung der Dinge finden müssen, wenn sie nicht etwa entschlossen sind, Frankreich Tunisiens halber mit Krieg zu beziehen, — eine Eventualität, die wir für ausgeschlossen halten und von der auch die „Times“ zu sprechen sich hütet.

Tagesneuigkeiten.

Wildbad, 15. Mai. Gestern Abend nach 7 Uhr erlöste die Feuerslocke; es brannte in dem 1 1/2 Stunden von hier entfernten, mitten im Wald befindlichen Jüliäl Grünhütte, das aus drei Häusern besteht, wovon eines abbrannte. Die hiesige Feuerwehr rückte aus, kehrte aber bald wieder zurück, da das Feuer schon erloschen war.

In Schömberg wurden vor Kurzem auf dem dortigen Gottesacker durch einen Zufall die augenblicklich noch nicht lange begrabenen Leichen zweier Kinder entdeckt. Das eine Kind in eine Schachtel gelegt, war noch unentwickelt und hatte wahrscheinlich gar nicht gelebt, während dies wohl bei dem zweiten, welches mit alten Luchern umwickelt war, der Fall ist. Die Sache erregte, wie billig, große Aufregung und ist bereits Untersuchung eingeleitet.

Die Volkspartei hat im 2. Wahlkreis (Cannstatt-Ludwigsburg-Marbach-Waiblingen) den Landtagsabgeordneten und Posthalter Ketter von Ellwangen offiziell aufgestellt. Gegenkandidat Kettters ist Frhr. v. Barnbüler.

(Ueber die Resultate des Ersatzgeschäfts) im Bezirk des 13. (N. Württ.) Armee-corps pro 1880 werden dem „St. A.“ folgende Notizen mitgetheilt. Die Zahl der Militärpflichtigen betrug — abzüglich von auswärtig gestellungspflichtig gewordenen zc. 14 950 Mann — 28 651 Mann. Davon wurden ausgehoben 6558; freiwillig eingetreten sind 572; der Ersatz-Reserve erster Classe wurden überwiesen 3573, worunter 571 übungspflichtige Ersatz-Reservisten; der Ersatz-Reserve zweiter Classe 1037; zurückgestellt sind worden 12 368; wegen moralischer Unbrauchbarkeit wurden vom Dienst im Heere und in der Marine ausgeschlossen 46; wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen sowohl zum Dienst mit der Waffe als auch zum Dienst ohne Waffen wurden dauernd untauglich befunden und ausgemustert, vom Dienst im Heere und in der Marine befreit 4186; überzählig geblieben sind 311 Mann. Von den 6558 Ausgehobenen wurden 6385 zum Dienst mit der Waffe, 173 zum Dienst ohne Waffe bestimmt; davon gehören 4028 bezw. 66 zu den 20jährigen; 1413

bezw. 37 zu den 21jährigen, 916 bezw. 68 zu den 22jährigen, 28 bezw. 2 zu den älteren Militärpflichtigen.

Alten, 14. Mai. Gestern ereignete sich auf dem Brauenberge, veranlaßt durch die, man darf wohl sagen, Niederstlichkeit eines Knechts ein großes Unglück. Derselbe unterließ es, trotz der Mahnung eines Knaben, bei der Abfuhr einer schweren Ladung Steine aus den hochgelegenen Steinbrüchen gehörig zu bremsen, so daß die armen Pferde der großen Last nicht mehr gewachsen waren und Kof und Wagen mit furchtbarer Eile den dachjähren Berg herabgejagt wurden, wobei schließlich die Deichsel brach, die Pferde stürzten und das eine sofort zermalmt wurde und auch das andere verloren ist.

Vom Bodensee, 15. Mai. Wir haben eine Woche voll Sorgen hinter uns. Die Temperatur war seit dem 8. Mai recht kühl, die Nächte waren kalt und vorzugsweise der trüben Witterung haben wir es zu danken, daß der Nachfrost keinen Schaden brachte. Gestern schon war es bei hellem Wetter recht warm und heute Abend 6 Uhr haben wir im Schatten 15, in der Sonne 29° Wärme. Die Birnen haben zum großen Theil verblüht, der Fruchtansatz ist ganz außerordentlich, die Apfelbäume stehen in herrlicher Blüthe. Die Aussichten auf reichen Obstsegen waren seit 1847 nicht mehr so günstig, wie heuer. Auch die Weinberge stehen recht schön und der Stand der Getreidefelder läßt Nichts zu wünschen übrig.

Endlich ist es gelungen, einer Reihe von frechen Diebstählen auf die Spur zu kommen, nachdem die Bestohlenen längst darauf verzichtet hatten, den Thäter zu entdecken. Im Verlauf der letzten 1 1/2 Jahre wurden nämlich sämtlichen Gerbern in Dehringen aus den Lagerräumen und Gruben eine große Anzahl theils fertiger, theils halbfertiger Häute gestohlen, deren Geldwerth zusammen über 1000 Mark betrug. Trotz der größten Wachsamkeit und trotzdem, daß einer der Bestohlenen für die Entdeckung des Diebes eine Belohnung von 300 Mark aussetzte, blieb der Thäter verborgen. Da wurde vor einigen Wochen in der Nähe von Hall ein Tagelöhner Namens Carl e nebst seiner Frau gefänglich eingezogen (wie fr. Zt. in d. Bl. berichtet worden), da sie in verschiedenen Bauernhäusern der Umgegend Diebstähle verübt hatten. Diese Leute hatten vor 1/2 Jahre noch in Dehringen gewohnt, waren dann weggezogen und hatten sich in einem einzelnstehenden Hause bei Hall eingemietht. Unter den vielen gestohlenen Gegenständen, die man bei ihnen vorfand, war auch ein Beil, das dem Gerber A. bei einem jener Lederdiebstähle weggenommen war. Auch das Beschlag eines damals gestohlenen Schubkarrens fand sich noch vor und wurde von dem Eigentümer wieder erkannt. In Folge weiterer Untersuchung gelang es auch, den Hehler zu entdecken; derselbe ist ein vermöglicher Mann in Gaisbach und bekleidet sogar das Amt eines Anwalts in seiner Gemeinde. Seine zwei Söhne sind Schuhmacher und in seinem Keller fand sich noch eine Menge halbfertigen Leders, das von Gerbern als ihr Eigenthum erkannt wurde.

Von der Hohenzoller'schen Grenze, 15. Mai. In der Nähe von Berenthal ereignete sich nach dem „N. T.“ letzte Woche ein eigenthümlicher Unglücksfall. Ein Mann, welcher in der Nähe eines steilen Bergabhanges nach Hause ging und unverseheus vom richtigen Wege abkam, stürzte unglücklich Weise den Abhang hinab, fiel auf einen Baum, ein Ast erfaßte seine Halsbinde, und so blieb er, trotz aller An

strennungen, sich frei zu machen, in der Luft in einer Höhe von etwa 100 Fuß schwebend an dem Baume hängen und fand auf diese Weise seinen Tod durch Erwürgen.

Un'glücksfälle und Verbrechen.)
In Craikshheim erwischte vor einigen Tagen ein hiesiger Kaufmann einen etwa 12 Jahre alten Knaben, der sich heimlich ins Haus geschlichen hatte, gerade in dem Augenblicke, als er aus der Ladenkasse Geld entwendete. Der Knabe hat dort schon mehrmals, im ganzen ca. 20 M. gestohlen. — In Stuttgart wurde in der letztverflohenen Woche in einem hiesigen Hotel ein frecher Diebstahl verübt, nemlich eine Broche mit Brillanten besetzt im Werthe von 1200 Mk. Der Dieb hat in Anwesenheit der betreffenden Dame sich in das unverschlossene Zimmer begeben, die fragl. Broche aus einer unverschlossenen Kommode gestohlen, auch eine Handtasche mit mehreren weiteren Werthgegenständen zu stehlen versucht, wurde aber bei seiner Arbeit durch das Zimmermädchen der betreffenden Dame entdeckt. Dieses drückte der Dieb bei Seite, ergriff die Flucht und schloß das Mädchen in das Zimmer ein; der Dieb ist entkommen, die gestohlene Broche wurde noch an demselben Tage in einem Pfandhause ermittelt und beigebracht.

Baden.

Heidelberg, 15. Mai. Heute Vormittag erschöpfte der gestern aus Kirchheimbolanden hierher gefommene 34jährige Privatmann Otto Koch von dort seinen Schwager, den 32jähr. Bierbrauereibesitzer „Zum goldenen Engel“, Jakob Jäger dahier. Der Thäter stellte sich sofort der Behörde, die ihn in Verwahrnahm nahm. Tiefe, seit lange entstandene Familienzwiste sollen die Ursache der entsetzlichen Handlung sein.

Preußen.

Berlin, 14. Mai. Eine der nächsten Aufgaben, welche der Reichskanzler in die Hände zu nehmen, beabsichtigt, soll die Verstaatlichung des gesammten Versicherungswesens sein. Es sind darüber, wie nach der „F. B.“ verlautet, umfassende Vorarbeiten im Reichsamt des Innern gemacht worden, und man dürfte wohl die Initiative nach dem Zustandekommen und Inkrafttreten des Unfallversicherungsgesetzes ergreifen. — Nachdem in der zweiten Lesung des Verfassungsgesetzes die Verlängerung der Legislaturperiode auf 4 Jahre angenommen worden ist, hat die Fortschrittspartei zur dritten Berathung ihren alten Antrag auf Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten wieder eingebracht.

Eberfeld, 15. Mai. Man schreibt der „W. L.-Z.“ von hier: Auf Einladung von Gesinnungsgenossen weilte vor Kurzem der Redakteur des „Vaterlandes“, Herr Moses Oppenheimer von Stuttgart, hier. Seiner Beredsamkeit ist es gelungen, die beiden hier bestehenden sozialdemokratischen Parteien, die Most'sche und die Bebel-Dieblnecht'sche zur gemeinsamen Auf-

stellung eines Reichstagsabgeordneten zu gewinnen. Als solcher ist nun Hr. Oppenheimer selbst an Stelle Hasselmann's aufgestellt worden und hat dessen Wahl bei den hiesigen Parteiverhältnissen die größte Aussicht auf Erfolg.

Aus Thüringen 14. Mai. Vorgestern wurde in Gotha die 44. und heute die 45. Feuerbestattung vorgenommen. Man verbrannte am 12. d. die Leiche eines dortigen Gutsbesizers.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Mai. Der Dichter Franz Dingelstedt ist heute früh im Alter von 67 Jahren nach langem Krankenlager gestorben.

Wien, 14. Mai. (Der Sultan.) Die „Polit. Corresp.“ meldet: Der Kaiser verlieh dem Sultan in dankbarer Anerkennung des dem Kronprinzen während seiner Anwesenheit in Palästina bereiteten Empfanges das Großkreuz des Stephansordens in Brillanten.

Wien, 15. Mai. Das „Fremdenblatt“ bekämpft, daß im Laufe der Woche zu Berlin die Unterzeichnung des Meistbegünstigungsvertrages zu erwarten sei. Das Blatt fügt hinzu, die Verhandlungen bezüglich des Handelsvertrages können angesichts der Unmöglichkeit, auch nur irgend welche Konzessionen deutscherseits zu erlangen, als gescheitert betrachtet werden.

Schweiz.

Luzern, 16. Mai. Mit dem nahe bei Faido gelegenen 1557 Meter langen Rehrunnel von Patro wurde der letzte der sieben Rehrunnel der Gotthardbahn gestern durchgeschlagen, und nun ist das spröde Gestein von der Arbeit besiegt und geebnet der Weg nach dem Süden.

Italien.

Rom, 14. Mai. Die ersten Nachrichten über den französischen Vertrag mit dem Bey, welche offiziös verbreitet wurden, waren zu günstig für Tunis gefärbt. Der wirkliche Inhalt des Vertrages hat einen völligen Sturm hervorgerufen, so daß das Ministerium, ohne weiteres abzuwarten, heute Morgen um 11 Uhr seine Entlassung eingereicht hat. Nach den dem Ministerium nahestehenden Zeitungen ist dieser Schritt erfolgt unter ausdrücklichem Zugeständnis, daß er die Wiederherstellung eines Kabinetts der Gesamtlinken ermöglichen soll.

Rom, 15. Mai. Der König hat das Entlassungsgesuch des Kabinetts angenommen und beauftragte Sella mit der Neubildung desselben; Sella nahm diesen Auftrag an.

Rom, 16. Mai. Es verlautet, Sella bestehe auf der Auflösung der Kammer. Der König konferirte heute mit dem Kammerpräsidenten Farini.

Rußland.

Petersburg, 13. Mai. Gestern zog auf der „Wyborger Seite“ ein Trupp Arbeiter

johlend durch die Straßen; als ihnen drei Studenten begegneten, fielen sie über dieselben her und richteten sie jämmerlich zu; nur mit Mühe gelang es der Polizei, die Mißhandelten zu retten und alle insgesammt nach dem Polizeigebäude zu schleppen. Dasselbst sagten die Arbeiter aus, sie hätten nur im Sinne des kaiserlichen Manifestes gehandelt, in welchem der Zar das Volk auffordere, sich an der Ausrottung der Verschwörerbande zu theiligen. In den Augen des Volkes sind alle Studenten Nihilisten.

Petersburg, 14. Mai. Prinz Peter von Oldenburg ist heute Abend $\frac{1}{8}$ Uhr gestorben. Der Berewigte war geboren am 26. August 1812 als Sohn des Prinzen Fr. Gg. von Oldenburg und der Großfürstin Katharina Paulowna von Rußland, der späteren Gemahlin des Königs Wilhelm von Württemberg. Prinz Constantin Friedrich Peter war kais. russischer General der Infanterie, attachirt dem Kaiser, Präsident des Departements des Reichsraths für Zivil- und kirchliche Angelegenheiten, Chef der vierten Abtheilung der eigenen Kanzlei des Kaisers, Dr. honor. jur. oiv.; erhielt durch kais. Ukas den Titel „Kaiserliche Hoheit“, Chef des kais. russ. Starodub'schen Dragonerregiments Nr. 12, vermählt 23. April 1837 mit Prinzessin Therese von Nassau. Wittwer seit 8. Dezember 1871.

Petersburg, 14. Mai. (Jesse Helfmann.) Mehrere Blätter zeigen an, daß die Nihilistin Jesse Helfmann, deren Hinrichtung bis zu dem Zeitpunkte nach ihrer Entbindung verschoben wurde, im Petersburger Gefängnisse von einer Fehlgeburt überrascht worden ist. Vielleicht daß die Monarchin ihre Bitte jetzt und mit Erfolg für Jesse Helfmann wiederholt, so daß das verirrte Weib nicht dem Genfer Frolow überantwortet wird, dessen grauenvolle, die Qualen des Verbrechers verzehnfachende Würgearbeit in ganz Europa einen Schrei des Entsetzens hervorgerufen hat.

Brody, 15. Mai. In Kiew herrscht zwar gegenwärtig wieder Ruhe, dennoch verlassen viele Familien aus Besorgniß vor der Zukunft die Stadt. Die Verheerungen und der Schaden am Podol sind enorm; es wurde ungleich mehr vernichtet als geraubt, Papiergeld und werthvolle Stoffe wurden zerrissen, Zucker in den Dnieper geworfen. Von den verhafteten Exzedenten trugen viele keine Anzüge unter den Blousen, woraus eine Mitwirkung nihilistischer Elemente bei den Induzeressen geschlossen wird. Das passive Verhalten des Militärs dürfte ohne Beispiel dastehen; obwohl die Garnison von Kiew 15000 Mann beträgt, wurde seitens derselben nicht eingeschritten. In Verdiezew bildeten die Juden, die von Kiew militärischen Schutz erfolglos verlangten, eine mit Sensen, Hacken und Keulen bewaffnete, nahezu 2000 Köpfe zählende Schutzwache, welche Tag und Nacht auf den größeren Plätzen kampirte. In Proskurow fanden eben-

„M r r r r a u s!“

Humoreske aus dem Soldatenleben.

Von N. J. Anders.

(Fortsetzung.)

„Ah — endlich!“ rief Witten erfreut, dem eintretenden Deltow die Hand entgegenstreckend. „Du hast mich gestern so schnell verlassen. Weißt Du, daß das nach so langer Trennung gar nicht schön von Dir war?“

„Gestern?“ fragte Deltow lachend zurück. „Du scheinst zu vergessen, daß das Gestern heute Morgen zwei Uhr war.“

„Um!“ erwiderte Witten. „Allerdings — doch immerhin hätte ich gern noch länger mit Dir geplaudert. Auch hatte ich noch einmal Gelegenheit, das Städtchen zu besuchen und wollte Dich deshalb ersuchen, mich auf der Wanderung, die ich zu diesem Zweck für morgen in Aussicht genommen habe, zu begleiten.“

„Gern!“ rief Deltow. „Ich bedauere nur, daß Du nicht viel sehen wirst. Kurz und gut, das Städtchen klein — die Mädchen spröde!“

„Wenn sie nur hübsch sind,“ lachte Witten, die Sprödigkeit giebt sich!

„Du bist und bleibst doch der Alte!“

„Das nicht!“ erwiderte Witten mit humoristischem Ernst. „Ich habe mich sehr gebessert und steure mit vollen Segeln dem Bestandsjoch zu, Freund. Dennoch muß ich Dir gestehen, daß ich stets Scheu hatte vor dem Göttlichsten, den Mädchen! Ja laß' mich nur aus, ich ging jungen Mädchen stets aus dem Wege!“

Und mit einem Gruß, den man dem sonst heiteren Wesen des Officiers kaum zugetraut hätte, fuhr er fort:

„Verstänliche Dir doch einmal ein so unschuldvolles Mädchen, bevor sie in das Leben eintritt! Die zarte Scham, das schüchterne Erröthen, das kindlichfromme Wesen! — Ein junges Mädchen,“ sprach er, fast selbst wie ein solches erröthend, „das ist ein weißes

Blatt, worauf Du Dein ganzes Herz schreiben kannst, und das diese Schrift bewahren wird unauslöschlich!“

Eine Frau hingegen gleich einem beschriebenen Blatt. Man knüpft leichter eine Verbindung an, man fügt eben zu anderen beschriebenen Blättern die feimigen hinzu. Nicht wahr, diese Idee ist originell aber richtig? Doch von nun an, siehst Du, schreibe ich nur auf weiße Blätter.“

Beide bemerkten nicht, daß Louise von Neugier getrieben den Couffin kennen zu lernen in die Thür trat, die sie ein wenig geöffnet hatte und horchend stehen blieb.

„Höre,“ fuhr Witten, Deltow's Arm vertraulich fassend, fort, „sei nun einmal aufrichtig! Du hast meine Cousine gesehen, gefällt sie Dir?“

Hätte Witten den hämischen Blick der Schadenfreude bemerken können, der in diesem Moment in den Augen seines Kameraden ausblitzte, er hätte sicher auf jede Antwort verzichtet.

Reizend, dachte dieser, der Zufall kommt mir entgegen, benutze ich ihn also, indem ich Freund Witten den Geschmack an seiner schönen Cousine, die er zum Glück noch nicht kennt, gründlich verderbe.

„Schön fragst Du?“ fragte er darauf mit gut geheuchelter Verlegenheit. „Das heißt,“ fügte er hinzu, „das ist Geschmackfrage!“

„Wieso?“ fragte Witten betroffen.

„Nun — ich zum Beispiel,“ erwiderte Deltow, „bin ein abgesetzter Feind von rothen Haaren.“

„Hat sie?“ rief Witten, unwillkürlich einige Schritte zurückprallend.

„Fuchsbrotte Haare!“ bestätigte Deltow. „Ferner,“ fügte er hinzu, „hat sie zwei bohnengroße Warzen auf ihrer schönen, aber rothen Nase.“

„Sie hat!“ rief Witten, Warzen auf der Nase?“ während er einen stummen Blick der Verzweiflung auf den Spiegel, als wolle er fragen, ob ein Mann von seiner Beschaffenheit nicht schon durch den bloßen Gedanken, ein solches Mädchen heimzuführen, compromittirt wäre.

falls Ausschreitungen gegen Juden statt. Die Autorität der Regierung erscheint durch diese Vorgänge sehr erschüttert. — Aus Kiew bringt der Telegraph weitere betrübende Meldungen. Es sollen 1800 jüdische Familien von Allem entblößt, die Preise der Nahrungsmittel bedeutend gestiegen sein. Man befürchtet Bankrotte.

St. Petersburg, 16. Mai. Die Demission des Grafen Boris Melikoff ist angenommen. Der bisherige Domänenminister IgnatiEFF übernimmt das Ministerium des Innern.

Bulgarien.

Sofia, 14. Mai. Seit der Veröffentlichung des Manifestes des Fürsten treffen täglich aus den Bezirken Adressen und Deputatianen ein, welche den Sympathien und dem Vertrauen der Bevölkerung für den Fürsten Ausdruck geben und dessen Verhalten billigen.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Mai. Es heißt, die Botschafter beabsichtigen heute zusammenzutreten, um die Pforte um Beschlenuigung der die griechisch-türkischen Angelegenheiten betreffenden Arbeiten zu ersuchen.

Vermischtes.

Wunderbares Zahlenräthsel. Dasselbe stellt eine Schicksalsparallele zwischen König Louis Philipp und Kaiser Napoleon III. auf. Ersterer ist 1773, seine Gemahlin 1782 geboren, ihre Vermählung fand 1809 statt. Werden die Zahlen der einzelnen Jahre addirt, also 1773 = 1 + 7 + 7 + 3, so ergiebt sich stets = 18. So viele Jahre hat er regiert, denn 18 + 1830, Jahr seiner Thronbesteigung, ist = 1848. — Napoleon III. ist 1808, Eugenie 1826 geboren, die Vermählung wurde 1853 vollzogen. Die Summe der einzelnen Zahlen ist = 17. Diese 17 + 1852, das Jahr seiner Thronbesteigung, ist = 1869. Napoleon kannte dieses furchtbare Räthsel —: trotzdem ist es nicht von Einfluß auf seine Seelenthätigkeit gewesen. Nur 9 Monate später ist ihm das traurige, selbstverschuldete Verhängniß nahe gerückt. — Die Wiederherstellung des Kaiserreichs wurde am 7. Nov. 1852 im Senat mit allen gegen die eine Stimme des Erziehers und Freundes Ludwig Bonaparte's-Beillard's beschloffen. Dr. Wilh. Zimmermann sagt im Bande 6, S. 628 der von ihm im Jahre 1861 herausgegebenen allg. Weltgeschichte mit prophetischem Blick: „Im Sterben wird Ludwig Bonaparte den Beillard's anerkennen als seinen einzigen wahren, als seinen besten Freund, dem er hätte folgen sollen. Denn das Licht der Weltgeschichte niedrigt die Gestalten, während sie Andere hebt; und der große Rhein hatte auf Helena ein Gefühl davon, daß der Bürger Washington im Licht der kommenden Jahrhunderte größer stehen werde, als der Kaiser Napoleon.“ Wie treffend und wahr!

Eine seltsame Todesanzeige. Eine

nordamerikanische Zeitung berichtet folgenden Vorfall, der sich unlängst zu Salem in Nordamerika zugetragen hat und der ein lautes Memento ruft über so manche Handwerker und Arbeiter, die es mit ihren Zusagen und eidlichen Beteuerungen leider gar so oft allzu leicht nehmen. Die Stadt-Zeitung von Salem machte eine öffentliche Anzeige von dem Tode eines dortigen wohlbekannten Tischlermeisters und setzte damit die Einwohner nicht wenig in Erstaunen, da sich der genannte Verstorbene frisch und gesund in ihrer Mitte befand. Der todte Tischlermeister eilte über Kopf und Hals zum Redacteur jenes Journals, und erfährt, daß der Kaufmann N... aus Salem diese Anzeige habe einrücken lassen. Der „Verstorbene“ bestieg aufs Neue seine Füße und stand in wenigen Minuten athemlos vor dem Kaufmann N..., der ihn mit allen Zeichen der Bewunderung und des Befremdens empfing. — Sind Sie wirklich nicht todt — liegen Sie erst in den letzten Zügen? sagte er zu dem leuchtenden Schreiner. Sehen Sie, lieber Freund, als ich Ihnen vor drei Wochen meinen Schreibtisch zum Ausbessern übergab, hatten Sie sich auf mein Begehren verbindlich gemacht, ihn bis zum ersten dieses Monats zu liefern und mir bethenert, „es solle geschehen, wenn ich bis dahin anders noch am Leben bin.“ Da nun der Schreibtisch nicht angelangt ist, so mußte ich annehmen, daß Sie gestorben sind; und da habe ich denn aus lauter Theilnahme für Sie die Todesanzeige in die Zeitung rücken lassen. Was wollte der Tischlermeister hierauf entgegen? Er war beschämt, bat um Verzeihung seiner Wortbrüchigkeit und gelobte feierlich, sein gegebenes Wort künftig auf das Pünktlichste zu halten.

Ein schlauer Weinhändler. Ein Feuilletonist der „Dresdener Ztg.“ erzählt: Da lebte einmal ein junger Weinhändler, sagen wir in Mainz oder sonst an einem süßigen Ort, der gar keine Aussicht hatte, gegen die Konkurrenz aufzukommen. Aber er kam doch auf, und wodurch? Der Mann fing an, die Zeitungen mit Verstand zu lesen. Nicht den Leitartikeln, Korrespondenzen, Telegrammen oder pikanten Blandereien widmete er seine Aufmerksamkeit, sondern den — Todesanzeigen. Und das nicht eben aus Schadenfreude, sondern aus purer Spekulation. Denn so oft irgend ein gutsituirter Grundbesitzer, hoher Beamter oder sonst respektabler Erblaffer gestorben war, schrieb der gerühmte Weinhändler sofort an dessen Adresse: „Ihren geehrten Auftrag vom 15. v. M. an unsern Reisenden habe den Vorzug, hiermit zu effectuiren, indem Ihnen anbei durch die Balu und die Vermittlung der Firma Müller dort 100 Liter Rudesheimer übersende, wovon Ihnen besten Empfang und Gebrauch wünsche. Gleichzeitig ersuche Sie höflichst, mich für den Betrag der jenseitigen Faktura mit Mark 300 erkennen zu wollen, mit welchem Betrag Ihr Konto unter Heutigem

belastet habe. Mit der Bitte um fernere geneigte Aufträge zc. zc.“ Die lachenden Erben nahmen es meistens nicht übel, daß er den entschlafenen Kunden wider Willen als noch unter den Lebenden ansah, traten den Wein als Erbstück cum beneficio inventarii an, tranken ihn auf das Wohl des Dahingeshiedenen aus und zahlten an den schlauen Absender, was die Hauptsache war, 300 Mark heraus, wodurch derselbe nach und nach ein reicher Mann wurde.

(Kurz und bündig.) Der berühmte Redner Swift wurde bei einem großen Banquet ersucht, eine Rede zu halten, um die beabsichtigte Sammlung für einen wohlthätigen Zweck einzuleiten. Er erhob sich sofort. „Meine Herren“, sagte er, „man hat mir eine Predigt abverlangt. Hier ist sie. Text: Sprüche Salomons Capitel 19, Vers 17: Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn. Predigt: Genügt Euch diese Bürgschaft, Ihr Herren, so gebet Euer Geld her!“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. Mai. (Landesproduktbörse.) Die rauhe Bitterung hat auch während der vorigen Woche angehalten und am Samstag früh hatten wir sogar leichten Frost, doch soll derselbe keinen erheblichen Schaden angerichtet haben. Seit gestern ist nun die Temperatur sehr warm und hoffentlich wird dieselbe, nachdem die drei gefährlichen Tage vorüber sind, jetzt anhalten. Im Getreidehandel hat sich an den auswärtigen Handelsplätzen wenig verändert, die Märkte verkehrten zum größten Theil, trotz mäßiger Umsätze, in fester Haltung. Die nun günstigere Bitterung übte auf die heutige Börse schon einen ziemlich starken Einfluß aus, indem die Käufer sehr zurückhaltend waren, und das Geschäft blieb in Folge dessen schleppend.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer.	24 M. 20 bis 25 M. 50
do. califor.	25 M. 50 bis — M. —
do. rumän.	23 M. 50 bis — M. —
Kernen	25 M. 40 bis 25 M. 50
Dinkel	17 M. — bis — M. —

Mehlpreise pr. 100 Kilogr. incl. Sack:

Mehl No. 1	35 M. — bis 36 M. 50
No. 2	33 M. — bis 34 M. 50
No. 3	30 M. 50 bis 31 M. 50
No. 4	27 M. 50 bis 28 M. 50

Viktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 11. Mai 1881.

1/2 Kilo Butter	95 Pfg.
2 Eier	8 Pfg.
1/2 Liter Bohnen	40 Pfg.
1/2 Liter Steckzwiebel	40 Pfg.
1 Vierling Linsen	1 M. 40 Pfg.
1 Vierling Erbsen	1 M. 35 Pfg.

Lesefracht.

Wer seinen Sohn versäumt zum Freunde zu erzieh'n, Hat, wo er aufhört Kind zu sein, verloren ihn

Deltow hatte mit stiller Freude die Wirkung seiner Mittheilungen wahrgenommen. „Das heißt, man nennt es auch „Schönheitspidel,“ fügte er im freundlichsten Ton von der Welt aus dem indessen deutlich der Hohn sprach, hinzu.

Louise, welche, wie bereits erwähnt, in der Thür, ohne von den Uebrigen bemerkt zu werden, dieser liebenswürdigen Personalbeschreibung beiwohnte, konnte nur mit Mühe ihren Unwillen zurückhalten.

„Abscheulich!“ sprach sie mehr für sich und verließ dann indignirt das Zimmer.

„Ja, abscheulich!“ fiel Deltow in der Meinung ein, daß Witten diese Aeußerung gethan. „Rechnet man noch die Jahre der Dame zu den übrigen vorzüglichen Eigenschaften,“ fuhr er ironisch fort, „so ist dem künftigen Gemahl jedenfalls zu gratuliren.“

„Eher werde ich Klosterbruder!“ rief Witten, sich vor Grauen über die Beschreibung der ihm zugebachten Tochter des Commandanten schütteleind.

Da fiel ihm aber plötzlich ein, daß er am Morgen im Hause des Commandanten noch ein anderes Mädchen, allerdings in einiger Entfernung, gesehen hatte. Dasselbe hatte auf ihn einen derartigen Eindruck gemacht, daß er nicht umhin konnte, sich nach ihren Verhältnissen zu erkundigen.

„Sage mir, Freund,“ fragte er deshalb Deltow, „ich habe heute Morgen einen reizenden kleinen Mädchenkopf am Fenster bemerkt und Du würdest mich außerordentlich zu Dank verpflichten, wenn Du mir mittheilen könntest, wem derselbe angehört.“

Deltow's Gesicht verlängerte sich bei dieser Frage um mehrere Zoll, denn sie gab ihm die Gewißheit, daß Witten Louise bereits bemerkt hatte, da diese die Einzige im Hause des Commandanten war, deren Köpfchen man das Prädicat „reizend“ geben konnte. Deshalb antwortete Deltow schnell, wenn auch nicht ohne einige Verlegenheit?

„Die Dame von der Du sprichst, ist die Nichte des Commandanten, welche auf Besuch hier weilt und heute Abend abreist.“

„Das ist schade!“ sagte Witten. Dann aber fügte er in humoristischer Verzweiflung hinzu:

„O, warum ist mir die Tochter und nicht die Nichte des Commandanten testamen-

tariß zugesichert worden! Es ist überhaupt schrecklich, was sich die Eltern heutzutage den Kindern gegenüber herausnehmen.“

„Deltow,“ fuhr er fort, „ich muß Dir ein Geheimniß anvertrauen. Ich liebe diese Nichte des Commandanten, ich liebe sie, wie ich je ein Mädchen liebte, und werde sie mir erringen, sollte ich sie auch mit dem Säbel in der Hand erkämpfen müssen!“

Er bemerkte nicht, daß sich bei diesem Geständniß das Gesicht seines Kameraden wieder wesentlich verlängerte, der gleich darauf eine nothwendige Dienstan gelegenheit vorschickend, das Wachzimmer verließ, im Stillen Witten, den Commandanten und sich selbst verwünschend.

Louise hatte, nachdem sie sich von der liebenswürdigen Empfehlung überzeugt, die ihr von Deltow bei ihrem Cousin zu Theil geworden, wie bereits erwähnt, die Thür geschlossen und wollte nun das Wachlocal verlassen, denn die Erfahrung, die sie hier gemacht, daß Betragen Deltow's trieb ihr die Schamröthe ins Gesicht, und sie brannte vor Ungebuld, sich an demselben zu rächen. Aber auch außerdem war sie genöthigt, das Wachlocal zu meiden, denn ihr Ruf wäre leicht gefährdet worden, wenn man sie daselbst angetroffen hätte.

Die Arme! Sie hatte in ihrer Neugier vergessen, daß die Thür, durch welche sie sich entfernen mußte, direct nach dem Wachlocal führte, und sie konnte auch nicht wissen, daß sie von den Soldaten, da sie sich nur höchst selten im elterlichen Hause aufhielt, nicht als Tochter des Commandanten gekannt war. Vorsichtig öffnete sie die Thür des kleinen Zimmers, die sie gleich darauf, als sie entdeckte, wo dieselbe hinsührte, wieder schließen wollte.

Doch es war zu spät.

Die Soldaten hatten sie bemerkt, und da es ihnen höchst räthselhaft vorkam, wie eine Dame plötzlich hier erscheine, so mußte sie sich trotz aller Witten schließlich dazu bequemen, so lang zu verweilen, bis dem Lieutenant von ihrer Anwesenheit Mittheilung gemacht worden.

(Fortsetzung folgt.)

STUTTGART.

Württ. Landes-Gewerbe-Ausstellung

Feierliche Eröffnung den 19. Mai, Vormittags 11 Uhr
durch Seine Majestät den König.

Gaugenwald.
Scheiter- & Brügel-
holz-Verkauf.



Freitag den 20. Mai, Mittags 1 Uhr werden aus verschiedenen Abtheilungen im Gemeinewald 31 Rm. Scheiter und 86 Rm. Brügel gegen baare Bezahlung verkauft. Zusammenkunft auf dem Rathszimmer.

Nachmittags 2 Uhr werden 150 Rostlath Kalksteine zum Aufführen auf verschiedene Strecken des Vizinalwegs in Afford gegeben.

Nevier Englstörle.
Wiederholter
Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den 20. Mai, Vormittags 11 Uhr, werden wegen Nichtbezahlung

141 Rm. Buchene Scheiter, 158 " " Brgl. u. Anbruch, 1 " birken Scheiter, 12 " " Brgl. u. Anbruch, 438 " tannene Scheiter, 498 " " Brgl. u. Anbruch aus Rälberwald 1, Wanne 4 und 17 im Waldhorn dahier wiederholt verkauft.

Nevier Wildberg.
Holz-Verkauf.

Montag den 23. d. Mts., Vormitt. 9 Uhr,

aus Klosterwald, Abth. Oberer Erlachberg und vom Scheidholz: 18 Rm. Nadelholzscheiter, 16 dto. Brügel, 37 dto. Anbruch, 2470 geb. Nadelholz- und 35 ungeb. Buchweissen.

Zusammenkunft bei der Tafel an der Oberjettinger Staige.

Restitutions-Schwärze

das vortrefflichste Mittel, um abgetragene dunkle (grane braune blaue), hauptsächlich schwarze Kleider, auch Möbelstoffe, seien sie aus Wolle, Baumwolle oder Sammt, besonders noch die dunklen Militärkleider, schwarze Filzhüte u. c. durch einfaches Bürsten mit dieser Flüssigkeit, ohne sie zu zertrennen, wieder aufzufärben, daß sie wie neu erscheinen, ist in Flaschen zu 50 g und 25 g zu beziehen vom Fabrikanten D. Sautermeister zur Obern Apotheke Kottweil a. N., sowie aus der Niederlage für: Altenstaig: Buchdrucker Rieker

Altenstaig.

Zu verkaufen:

2 Fäßer, ein Waschkuber, eine eichene Krantstunde. Zu erfragen bei der Redaktion.

Altenstaig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte und Freunde auf

Dienstag, den 24. Mai

in das Gasthaus „zum Stern“ hier hienit freundlichst ein.

Karl Wölpert, Schuhmacher,
Sohn des Jakob Friedrich Wölpert von hier.

Anna Grossmann,
Tochter des Matthäus Großmann, Bauer
von Ettmannweiler.

Altenstaig.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend bringe ich meine gut eingerichtete

Badeanstalt

in empfehlende Erinnerung.

Zum Abonnement 10 Bäder zu M. 4.

Jonise Kehler, Wittwe,
„zum Bad.“

Altenstaig.

Zum Glanz- und Steifbügeln

wird in ausgezeichnete Qualität bestens empfohlen die beliebte

Englische Brillant Glanz-Stärke

in Packeten à 20 Pfennig.

J. F. Hindennach.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Cöln

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke

(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Rumänien, Lippe-Detmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen u. Cacao's

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich

In Altenstaig bei Chr. Burghard, Conditor;
" Nagold " H. Gauss

Egenhausen.

Empfehlung.

Mein Lager in Cölsche, Bettbarchente, Hemden-, Schurz- & Kleiderzeugen, Glandruck & Ziben empfehle ich bei billigt gestellten Preisen zur gefälligen Abnahme bestens.

J. Kaltenbach.

Egenhausen.

Eine tüchtige

Stallmagd

findet sogleich oder bis Pfingsten eine Stelle bei Kronenwirth Dürr.

Frankfurter Goldkurs

vom 15. Mai 1881.

20-Frankenstücke . M. 16. 20-21
Dufaten 9. 55-59
Dollars in Gold . . . 4. 25-28
Englische Sovereigns 20. 41-45

